



Promenade dans la ville d'Aunay-sur-Odon
Histoire de la Reconstruction



Office de Tourisme du Pays de Vire | Collines de Normandie



Place Charles de Gaulle
14310 VILLERS-BOCAGE
Tel. : 02 31 77 16 14
contact@paysdevire-tourisme.fr
www.paysdevire-normandie-tourisme.fr

Soyez les bienvenus à Aunay-sur-Odon, chef-lieu de la commune nouvelle Les Monts d'Aunay.

Cette commune nouvelle, créée le 1er janvier 2017, accueille 4837 habitants et regroupe les communes suivantes : Aunay-sur-Odon, Bauquay, Campandré-Valcongrain, Danvou-la-Ferrière, Le Plessis-Grimoult, Ondefontaine et Roucamp.

Pendant plusieurs siècles, l'économie du village fut largement dominée par l'élevage et le négoce, deux activités économiques possibles par la création de multiples voies de communication et l'apparition du chemin de fer, au XIXe siècle. Les halles d'Aunay furent le lieu de rendez-vous des producteurs, négociants et acheteurs. Détruite par les bombardements alliés, Aunay fut la première commune reconstruite de France au début des années 1950.

Pour toute information relative aux lieux de visites, loisirs, marchés, hébergements et lieux de restauration dans le Pays de Vire | Collines de Normandie, rendez-vous à l'Office de Tourisme de Villers-Bocage, (horaires d'ouverture à consulter sur notre site internet).

Herzlich willkommen in Aunay-sur-Odon, dem Hauptort der neuen Gemeinde Les Monts d'Aunay. Diese neue Gemeinde wurde am 1. Januar 2017 gegründet, beherbergt 4837 Einwohner und umfasst die folgenden Gemeinden: Aunay-sur-Odon, Bauquay, Campandré-Valcongrain, Danvou-la-Ferrière, Le Plessis-Grimoult, Ondefontaine und Roucamp.

Mehrere Jahrhunderte lang wurde die Wirtschaft des Dorfes weitgehend von der Viehzucht und dem Handel beherrscht. Diese beiden Wirtschaftszweige wurden durch die Schaffung zahlreicher Verkehrswege und das Aufkommen der Eisenbahn im 19. Jahrhundert ermöglicht. Die Markthallen von Aunay waren der Treffpunkt für Erzeuger, Händler und Käufer. Aunay wurde durch die Bombenangriffe der Alliierten zerstört und war Anfang der 1950er Jahre die erste wiederaufgebaute Gemeinde Frankreichs.

Informationen über Besuchungsorte, Freizeitangebote, Märkte, Unterkünfte und Gaststätten in der Region Pays de Vire | Collines de Normandie erhalten Sie im Tourismusbüro in Villers-Bocage (Öffnungszeiten finden Sie auf unserer Website)

paysdevire



Les Monts d'Aunay



PATrimoine de LA RECONSTRUCTION EN NORMANDIE

Rédaction : Mathilde Lamare-Mairie des Monts d'Aunay - Mise en page : Jennifer Heurtel-Office de Tourisme du Pays de Vire (OTPV) - Cartographie : © les contributeurs d'OpenStreetMap - openstreetmap.org, données disponibles sous la licence ODbL. Impression : Juillet 2022 - Schuller Digital Graphic Vire - 02 31 66 29 29 - Crédits photos non mentionnés : OTPV - Ne pas jeter sur la voie publique.

Circuits de petite randonnée / Small hiking circuits

- Sous les Monts d'Aunay - n°123 : 8 km / 2h
- Petite boucle vers l'abbaye : 2,4 km / 30 min

Téléchargez gratuitement les fiches des randonnées qui sillonnent Les Monts d'Aunay sur www.paysdevire-normandie-tourisme.fr
Download the free hiking maps of the Monts d'Aunay at www.paysdevire-normandy-tourism.com

- n° 17 - Les Hauts de Roucamp - 9,1 km / Facile
- n° 18 - Petit tour à Beauquay - 4,9 km / Facile
- n° 19 - Sous le Mont d'Ancre - 13,2 km / Difficile
- n° 33 - Le Mont Pinçon - 9,2 km / Moyen



L'Abbaye d'Aunay

Die Geschichte von Aunay-sur-Odon

Das Gebiet der Monts d'Aunay ist seit der gallo-römischen Zeit besiedelt. Es wurde von einer römischen Straße durchquert, die Bayeux mit Condé-sur-Noireau verband. Der Mont Pinçon auf den Höhen von Le Plessis-Grimoult war von einem römischen Lager besetzt.

1083 schenkten der Herr von Aunay, Guillaume, und seine Frau Agnes die Kirche St-Samson den Mönchen der Abtei Saint-Etienne in Caen. Im Jahr 1131 gründeten ihr Sohn Jourdain und seine Frau Lucie die Abtei Notre-Dame südwestlich von Aunay. Diese Abtei besaß zahlreiche Ländereien und erlebte eine blühende Existenz. Während der Revolution wurde sie geschlossen und teilweise zerstört. Anschließend wurde sie im 19. Jahrhundert als Baumwollspinnerei und im 20. Jahrhundert als Käserei genutzt.

Die im 11. Jahrhundert erbaute befestigte Burg von Aunay befand sich 2 km südlich des Ortes, am heutigen Ort « Le Petit Pied du Bois ». Sie wurde während des Hundertjährigen Krieges von mehreren Söldnerbanden besetzt, die im Dienste der Engländer standen, und Ende des 14. Jahrhunderts auf Befehl von Bertrand du Guesclin, dem Großmarschall von Frankreich, zerstört.

Aunay-sur-Odon war über mehrere Jahrhunderte hinweg ein Handels- und Landwirtschaftsdorf. Die Gemeinde hatte ihren eigenen Wochenmarkt und ihre Markthallen.

Der Krieg und der Wiederaufbau - Als Folge der Militäroperationen vom 6. Juni 1944 bombardierten die Alliierten mehrere strategisch wichtige Städte in der Region. Aunay-sur-Odon war eine davon. Die Stadt wurde viermal bombardiert, wobei 165 Einwohner ums Leben kamen und 97% der Stadt zerstört wurden.

Im Herbst 1944 reisten der Bürgermeister Louis Lacaine und seine Stellvertreter Paul Legrand und Marcel Jeanne zum Ministerium für Wiederaufbau und Städtebau (MRU), um Gelder aus Kriegsschäden zu erhalten und das Projekt zum Wiederaufbau von Aunay-sur-Odon zu starten. Es entstand schnell eine provisorische Siedlung, um die Betroffenen unterzubringen. Ein leitender Architekt wurde ernannt, Pierre Dureil, und die Aufräumarbeiten in der Stadt begannen. Der Grundstein wurde am 23. November 1947 gelegt. Der Wiederaufbau des Ortes geht sehr schnell, in nur drei Jahren wird Aunay-sur-Odon wieder aufgebaut. Zwischen dem 2. und dem 16. September 1950 werden zwei Wochen lang fröhliche Feste gefeiert, um den Einzug der Familien aus Aunay in ihre neuen Häuser zu feiern. Im Dezember 1950 wurde das Rathaus eingeweiht, was Aunay-sur-Odon zur ersten wiederaufgebauten Stadt Frankreichs machte.

1/ Der Rathausplatz

Architekt: Henri Mouillard

Baujahr: Januar bis Dezember 1950

Das neue Rathaus befindet sich ungefähr an derselben Stelle wie das Alte. Es ist ein imposantes, nüchternes, ausgewogenes und perfekt symmetrisches Gebäude, das von der klassischen Architektur inspiriert ist. Das Gebäude übernimmt die Richtlinien der traditionellen Architektur des Wiederaufbaus mit dem Dachfenster, dem Balkon und einer eisenbeschlagenen Tür, aber auch die Materialien: Kalkstein und Schiefer. Zwei Pavillons mit ähnlicher Architekturlinie säumen das Hauptgebäude auf beiden Seiten. Sie waren ursprünglich Finanzamt und Post.

2/ Das Kino Paradiso

Architekten: Claude Berson und Henri Mouillard

Baujahr: 1954

Vor den Bombenangriffen auf die Stadt wurde der Festsaal des Rathauses zeitweise in einen Vorführraum umgewandelt. Während des Wiederaufbaus war es unumgänglich, Freizeit- und Sporteinrichtungen hinzuzufügen. Ein Kino und ein kleiner Park wurden gebaut. Das Kino wurde nach den Regeln des Wiederaufbaus, traditionell volumetrisch und modern in der Verwendung von Materialien wie Beton, gebaut.

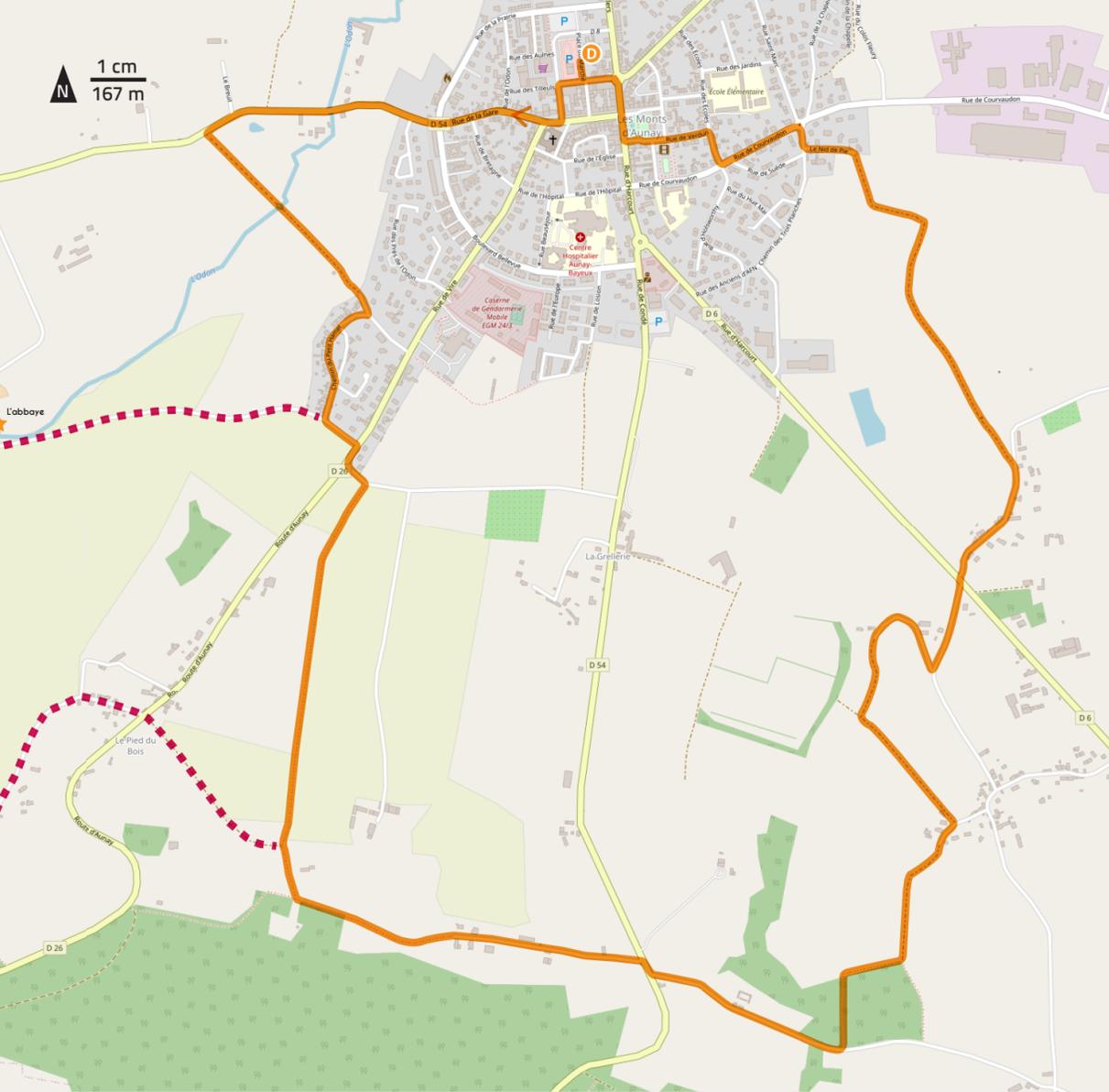
3/ Die Hauptachsen

Der Stadtplaner von Aunay-sur-Odon, Alexandre Courtois, behielt die großen Hauptachsen bei, modernisierte aber ihre Linienführung. Sie wurden breiter, um Platz für zwei Fahrspuren und Parkplätze zu schaffen, on.

4/ Die Kirche Saint-Samson

Architekt: Pierre Chirole

Baujahr: von 1949 bis 1952



Die Kirche ist vom Modell der romanischen Kirchen mit lateinischem Kreuz inspiriert. Die Struktur besteht aus Stahlbeton, der mit Kalkstein ausgefüllt ist. An der Hauptfassade sind die romanischen Richtlinien vorhanden, man erkennt, dass der Stein fischgrätenförmig verlegt ist, die Öffnungen sind halbkreisförmig und die von Lucien Fénaux angefertigten Reliefs haben eine einfache Linie. Rechts von dieser Fassade macht ein Kreuzgang die Besonderheit dieser Kirche aus der Zeit des Wiederaufbaus aus, der sich auf den Kreuzgang der Zisterzienserabtei bezieht, die im 12. Jahrhundert gegründet und während der Revolution zerstört wurde. Um die Finanzierung durch das Ministerium für Wiederaufbau und Städtebau zu vervollständigen, wurde der Glockenturm dank der Finanzierung durch eine großzügige Spenderin, Frau Blanche Hallez, realisiert.

Focus auf das Kircheninnere

Die Kirchenfenster:

Die Glasfenster der Kirche wurden zwischen 1950 und 1952 angefertigt. Das ikonografische Programm wurde von Jacques Le Chevalier geleitet und stellt in kohärenter Weise die Beschützer der Normandie dar.

- **Kirchenherz**, von Jacques Bony ist in elf Lanzetten gegliedert, die dem eucharistischen Thema sowie der Erschaffung der Welt gewidmet sind.

- **Das Querschiff** besteht auf beiden Seiten aus einer Rosette und vier Lanzetten. Es sind zwei Themen zu erkennen: die Inkarnation als Huldigung an Maria und die Erlösung als Hinweis auf die Herrlichkeit Christi. Dieses Ensemble wurde von Jacques le Chevallier geschaffen.

- **Das Kirchenschiff** besteht aus zwanzig Lanzetten, die Heilige darstellen, die in der Normandie verehrt werden oder dort geboren wurden. Es wurde von drei verschiedenen Künstlern gestaltet. Eine Seite des Kreuzgangs ist von Maurice Rocher und die andere Seite von Paul Bony und seiner Frau Adeline Herbert Stevens gestaltet worden (Glasmaler mehrerer berühmter Künstler wie Matisse, Chagall oder Braques).

Die Skulpturen:

Lucien Fénaux ist ein Bildhauer, der 1943 den großen Preis von Rom erhielt. Er hielt sich außerdem zwischen 1949 und 1950 in der Villa Velasquez auf, bevor er mit seiner Arbeit an der Kirche Saint-Samson begann. Er ist der Erschaffer aller Skulpturen der Kirche: Die Kapitelle der Kolonnade sind eine Darstellung der Karwoche, auf dem Altar finden wir den Tetramorph und im Querschiff finden wir zwei Kopellen, eine mit dem Bildnis Marias und die zweite ist eine Darstellung des Sacré Coeur.

5/ Die offenen Blöcke des Wiederaufbaus

1945 setzte der Stadtplaner Alexandre Courtois die Stadt aus 24 spiralförmig organisierten Blöcken zusammen. In dieser Straße geht man hinter einem offenen Block entlang. Diese Art von „Blockinsel“ ist eine Neuheit während des Wiederaufbaus: eine Nebenstraße verteilt die Zugänge zu den Gebäuden über die Innenhöfe sowie die technischen Zugänge zu den Geschäften. Das ist sozusagen die Kehrseite der Medaille. Jede Parzelle ist durch vorgefertigte Betonzäune abgegrenzt, die Muster bilden. Diese Zäune sind emblematische Elemente dieser Periode.

6/ Die Schwedenhäuser

Architekt: Sven Ivar Lind

Baujahr: 1946

Nach dem Zweiten Weltkrieg war der schwedische Journalist Victor Vinde tief bewegt, als er die Region besuchte, und startete eine Pressekampagne. Seine Artikel berühren viele Schweden, darunter Prinz Bertil von Schweden, der beim schwedischen König ein Plädoyer für die Unterstützung unseres Departements hält. Die schwedische Regierung spendet den Katastrophenopfern im Calvados 200 Doppelhäuser, die als Bausatz per Schiff im Hafen von Caen angeliefert werden. Aunay-sur-Odon erhält 20 davon. Mit der Ausarbeitung der Pläne wird der Architekt Sven Ivar Lind beauftragt. Die Doppelhäuser bestehen aus Holz und Bruchsteinen (Ruinen des alten Aunay) und haben vierseitige Schieferdächer, die weit in den Garten hineinragen. Sie sind seit 1948 bewohnt und zeugen von

den technischen Innovationen im Wohnungsbau zu dieser Zeit: Strom, fließendes Wasser, Telefon, Badezimmer...

7/ Die Grundschule

Architekt: Henri Mouillard

Baujahr: 1949 und 1951

Die Pierre-Lefèvre-Schule ist vom Volumen her die größte Grundschule des Departements. Es handelt sich um einen Komplex aus zwei Gebäuden, einem für Jungen und einem für Mädchen, die vollkommen identisch sind. Die Struktur besteht aus Beton, der mit einer Fassade aus Caen-Stein bedeckt ist, um eine architektonische Kohärenz mit der gesamten Gemeinde herzustellen. Das Gebäude am Ende des Hofes ist eine hybride Rekonstruktion, da es eine Mischung aus traditioneller und moderner Rekonstruktion ist.

8/ Die Caen-Straße

In dieser Straße kann man die Einfamilienhäuser aus der Zeit des Wiederaufbaus sehen. Sie sind imposant, aus Stein oder Beton gebaut und bestehen aus zwei oder drei Stockwerken. Sie beherbergen zahlreiche Innovationen für die damalige Zeit: große Räume, ein Badezimmer mit Badewanne, Zentralheizung, große Öffnungen, die viel natürliches Licht ermöglichen... Diese Häuser wurden von Familien aus Aunay-sur-Odon bewohnt.

Um die Ecke

1/ Der Marktplatz

Auf diesem Platz befand sich eine Markthalle aus der Zeit des Wiederaufbaus, die 1971 abgerissen wurde, um das Postamt zu errichten. Er war das Herzstück vieler Feste in Aunay-sur-Odon, insbesondere des Karnevals, der Pferdemesse und der ländlichen Bälle. Der Markt fand an diesem Ort einmal pro Woche statt.

2/ Die mobile Gendarmerie

Die provisorische Siedlung wird ab 1945 an der Stelle errichtet, an der sich heute die mobile Gendarmerie befindet. In dieser Siedlung findet man nach und nach zu einem «normalen» Leben zurück. Es gibt dort Geschäfte, eine Kirche, ein Verwaltungszentrum, eine Handwerkszone, eine Schule usw. Alle Familien aus Aunay-sur-Odon sind dort untergebracht. Es gibt drei Arten von Baracken: schwedische, amerikanische und französische. Die Baracken sind mit Wasser, Strom, einem Ofen sowie kompletten sanitären Einrichtungen ausgestattet.

Scènes de Vie - août 1950



© The US National Archives





© The U.S. National Archives

Parcours architectural : 2,13 km - 45 min
Architectural tour

Parcours « Pour aller plus loin »
«To go further» tour

1 cm / 22 m



L'école élémentaire Pierre Lefèvre



Le quartier des maisons suédoises

L'histoire d'Aunay-sur-Odon

Le territoire des Monts d'Aunay est occupé depuis la période gallo-romaine. Il était traversé par une voie romaine reliant Bayeux à Condé-sur-Noireau. Le Mont Pinçon, sur les hauteurs du Plessis-Grimoult, était occupé par un camp romain.

En 1083, le seigneur d'Aunay, Guillaume, et sa femme Agnès, donnent l'église St-Samson aux moines de l'Abbaye Saint-Etienne de Caen. En 1131, leur fils Jourdain et sa femme Lucie fondent l'abbaye Notre-Dame, au sud-ouest d'Aunay. Cette abbaye, propriétaire de nombreuses terres, connut une existence prospère. Elle fut fermée à la Révolution et en partie démolie. Par la suite, elle fut occupée par une filature de coton au XIXe siècle, puis par une fromagerie au XXe siècle.

Le château fortifié d'Aunay, bâti au XIe siècle, était situé à 2km au sud du bourg, au lieu-dit actuel Le Petit Pied du bois. Occupé par plusieurs bandes de mercenaires au service des Anglais pendant la guerre de Cent Ans, il fut détruit sur ordre de Bertrand du Guesclin, connétable de France, à la fin du XIVe siècle.

Aunay-sur-Odon fut, pendant plusieurs siècles, un village commerçant et agricole. La commune avait son marché hebdomadaire et ses halles.

La guerre et la Reconstruction - À la suite des opérations militaires du 6 juin 1944, les alliés bombardent plusieurs villes stratégiques de la région. Aunay-sur-Odon est l'une d'elles. La ville est bombardée à quatre reprises, faisant 165 morts parmi les habitants, et 97% de la ville est détruite.

En automne 1944, le maire M. Lacaine et ses adjoints M. Paul Legrand et M. Marcel Jeanne se rendent au Ministère de la Reconstruction et de l'Urbanisme (MRU) pour débloquer les fonds des dommages de guerre et démarrer le projet de reconstruction d'Aunay-sur-Odon. Une cité provisoire voit rapidement le jour pour reloger les sinistrés, un architecte en chef est nommé, Pierre Dureil, et le déblaiement de la ville commence. La première pierre est posée le 23 novembre 1947. La reconstruction du bourg est très rapide, en seulement trois ans Aunay-sur-Odon renaît. Deux semaines de fêtes sont organisées dans la joie entre le 2 et le 16 septembre 1950 pour célébrer l'emménagement des familles d'Aunay dans leurs nouvelles habitations. L'hôtel de ville est inauguré en décembre 1950, ce qui fait d'Aunay-sur-Odon la première ville reconstruite de France.

1/ La place de l'hôtel de ville

Architecte : Henri Mouillard
Année de construction : janvier à décembre 1950

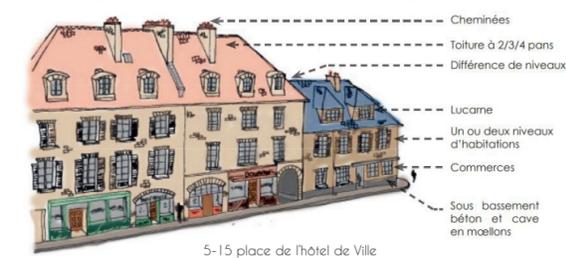
Situé approximativement au même emplacement que l'ancienne mairie, le nouvel hôtel de ville est un bâtiment imposant, sobre, équilibré et parfaitement symétrique inspiré de l'architecture classique. L'édifice reprend les codes de l'architecture traditionnelle de la Reconstruction avec la lucarne, le balcon, une porte

en ferronnerie, mais également les matériaux : pierre calcaire et ardoises. Deux pavillons bordent de part et d'autre le bâtiment central dans un langage architectural similaire, ils sont initialement dédiés au trésor ainsi qu'aux PTT. Un traitement paysagé a été pensé avec soin, l'implantation de bosquets et d'une fontaine marque l'importance de ce pôle administratif.



L'Hôtel de Ville

Volumétrie en partie visible des constructions, commerces et logements :



5-15 place de l'hôtel de Ville

2/ Le Cinéma Paradiso

Architectes : Claude Berson et Henri Mouillard
Année de construction : 1954

Avant les bombardements de la ville, la salle des fêtes de l'hôtel de ville se transformait par moments en salle de projection. Lors de la Reconstruction, l'ajout d'équipements dédiés aux loisirs ainsi qu'au sport est inévitable. Un cinéma et un petit parc sont alors réalisés. Le cinéma est construit selon les codes de la Reconstruction traditionnelle par sa volumétrie et moderne par l'emploi des matériaux utilisés comme le béton.

3/ Les grands axes

L'urbaniste de la ville, Alexandre Courtois, conserve les grands axes principaux mais modernise leur ligne. Ils sont plus larges afin de permettre le passage de deux voies de circulation et du stationnement. N'oublions pas qu'à cette époque la ville de demain était pensée pour la voiture. C'est ici le croisement de deux grands axes : rue du 12 juin 1944 et rue de Villiers. Ce croisement crée des perspectives droites typiques de la Reconstruction. De ce point de vue, il est possible d'observer les différents matériaux utilisés pour la reconstruction traditionnelle : tuiles de Bavent, ardoise, granite roux ou bleu, pierre calcaire, qui viennent donner une palette colorée à la ville. Dans la rue du 12 juin 1944 vous trouverez au n°10 la première pierre d'Aunay-sur-Odon.

4/ L'église Saint Samson

Architecte : Pierre Chirole
Construction : de 1949 à 1952

L'église est inspirée du modèle des églises romanes en croix latine. La structure est réalisée en béton armé doublée d'un remplissage en pierre calcaire. En façade principale les codes romans sont là, on remarque que la pierre est posée en arête de poisson, les ouvertures sont en demi-arc de cercle et les bas-reliefs réalisés par Lucien Fénaux ont une ligne simple. À droite de cette façade, un cloître fait la particularité de cette église de la Reconstruction, en référence à celui de l'abbaye cistercienne fondée au XIIème et détruit à la Révolution. Pour compléter le financement de la part du MRU, le clocher a été réalisé grâce au financement d'une généreuse donatrice, Mme Blanche Hallez.



L'Eglise Saint Samson

© Mairie des Monts d'Aunay

© Mairie des Monts d'Aunay

Zoom sur l'intérieur de l'église

Les Vitraux :

Les vitraux de l'église ont été réalisés entre 1950 et 1952. Le programme iconographique a été dirigé par Jacques Le Chevallier, il représente de manière cohérente les protecteurs de la Normandie.

- **Le cœur**, réalisé par Jacques Bony, est organisé en onze lancettes consacrées au thème eucharistique ainsi qu'à la création du monde.

- **Le transept** se compose de part et d'autre d'une rosace et de quatre lancettes. On constate deux sujets, l'incarnation en hommage à Marie et la rédemption en référence à la gloire du Christ. Cet ensemble est réalisé par Jacques Le Chevallier.

- **La nef** est constituée de vingt lancettes représentant des saints vénéralisés ou nés en Normandie. Elle a été façonnée par trois artistes différents. La partie côté cloître est signée Maurice Rocher et l'autre partie est confectionnée par Paul Bony et sa femme Adeline Herbert Stevens (maître verrier de plusieurs artistes de renom comme Matisse, Chagall ou Braques).

Les sculptures : Lucien Fénaux est un sculpteur titulaire du grand prix de Rome en 1943, il a également séjourné à la villa Velasquez entre 1949 et 1950 avant de commencer son œuvre sur l'église Saint-Samson. Il est l'auteur de l'ensemble des sculptures de l'église : les chapiteaux de la colonnade sont une représentation de la Semaine Sainte, sur l'autel nous retrouvons le Tétramorphe et dans le transept nous retrouvons deux chapelles, l'une est à l'effigie de Marie et la seconde est une représentation du Sacré Cœur.

5/ Les îlots ouverts de la Reconstruction

En 1945, Alexandre Courtois, urbaniste, a composé la ville en 24 îlots organisés en colimaçon. Dans cette rue, on passe derrière un îlot ouvert. Ce type d'îlot est une nouveauté à la Reconstruction. En effet, une voie secondaire vient distribuer les accès aux immeubles par les cours intérieures ainsi que les accès techniques des commerces. C'est un peu l'envers du décor. Chaque parcelle est délimitée par des clôtures préfabriquées en béton formant des motifs. Ces clôtures sont des éléments emblématiques de cette période.

6/ Les maisons suédoises

Architecte : Sven Ivar Lind
Année de construction : 1946

Au lendemain de la Seconde Guerre mondiale, le journaliste suédois, Victor Vinde, est profondément ému en visitant la région, et lance une campagne de presse. Ses articles touchent de nombreux Suédois dont le Prince Bertil de Suède, qui fait un plaidoyer au roi de Suède pour aider notre département. Le gouvernement suédois fait don aux sinistrés du Calvados de 200 maisons jumelles livrées en kit par bateau au port de Caen. Aunay-sur-Odon en reçoit 20. L'élaboration des plans est confiée à l'architecte Sven Ivar Lind. Ces maisons jumelles sont en bois et moellons de pierre (ruines de l'ancien Aunay), possèdent des toits en ardoise à quatre pans débordant largement sur un jardin. Destinées au provisoire, elles sont occupées depuis 1948 et sont les témoins des innovations techniques dans l'habitat à cette époque : électricité, eau courante, téléphone, salle de bain...

7/ L'école élémentaire

Architecte : Henri Mouillard
Construction : 1949 et 1951

L'école Pierre Lefèvre est la plus grande école élémentaire du département en termes de volume. Il s'agit d'un ensemble composé de deux bâtiments,

un pour les garçons un pour les filles, parfaitement identiques. La structure est en béton couvert d'un parement en pierre de Caen afin de créer une cohérence architecturale avec l'ensemble de la commune. Le bâtiment au fond de la cour est une reconstruction hybride car il y a un mélange de reconstruction traditionnelle et moderne.

8. La rue de Caen :

Dans cette rue on peut voir les maisons individuelles de la Reconstruction. Elles sont imposantes, réalisées en pierre ou béton, et se composent de deux ou trois niveaux. Elles abritent de nombreuses innovations pour l'époque : de grands volumes, une salle de bain avec baignoire, le chauffage central, de grandes ouvertures permettant un éclairage naturel important... Ces maisons sont tenues par des grandes familles d'Aunay-sur-Odon.

Pour aller plus loin

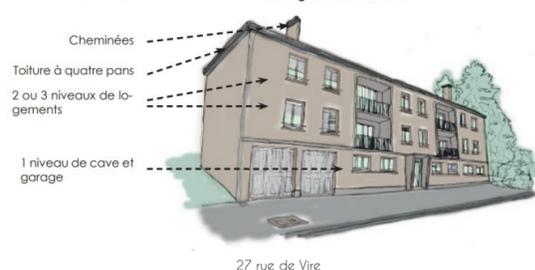
1/ La place du marché

Cette place accueillait un marché couvert de la Reconstruction, qui a été détruit en 1971 pour construire la Poste. Ce fut le cœur de nombreuses fêtes à Aunay-sur-Odon avec notamment le carnaval, la foire aux poulaillers et les bals champêtres. Le marché avait lieu à cet emplacement une fois par semaine.

2/ La gendarmerie mobile

La cité provisoire est construite dès 1945 à l'emplacement actuel de la gendarmerie mobile. Dans cette cité on retrouve peu à peu une vie « normale ». On y trouve des commerces, une église, un pôle administratif une zone artisanale, une école... L'ensemble des familles d'Aunay-sur-Odon y est relogé. Il y a trois types de baraquements : suédois, américain, français. Les baraquements sont dotés de l'eau, de l'électricité, d'un poêle ainsi que de sanitaires complets. À partir d'août 1950, les habitants quittent petit à petit cette cité pour investir le troisième Aunay. Une fois la reconstruction terminée, la cité provisoire servira de caserne pour les militaires de Carpiquet en attendant les HLM du type moderne qui seront investis dès 1958.

Volumétrie en partie visible des constructions de logements collectifs :



27 rue de Vire



Retrouvez le commentaire audio détaillé des visites sur l'application izi.Travel en scannant ce code. / Find the detailed audio commentary of the visit on the izi.Travel application by scanning this code.

© Mairie des Monts d'Aunay